

NACHRICHTEN

Michael Douglas wurde Vater eines Jungen



LOS ANGELES: Die Hollywood-Schauspieler Catherine Zeta-Jones und Michael Douglas sind Eltern eines kleinen Jungen geworden. Dylan Michael Douglas kam am Dienstagabend (Ortszeit) im Cedars-Sinai Medical Centre bei Beverly Hills zur Welt. «Sie sind ekstatisch», sagte ein Sprecher von Douglas' Film-Produktionsfirma Furthur in Los Angeles über die frischgebackenen Eltern. Für die 30-jährige Zeta-Jones ist es das erste Kind, der 55-jährige Douglas hat einen erwachsenen Sohn aus erster Ehe. Douglas hatte die Britin Zeta-Jones im August 1998 kennengelernt. Seit März vergangenen Jahres sind die beiden ein Paar.

Strenge Sitten: Kein Gebet – kein Gehalt

KANO: In der nigerianischen Stadt Kano gelten für die islamischen Angestellten der Stadtverwaltung künftig strenge Sitten: Wer einmal beim Gebet fehlt, bekommt an diesem Tag kein Gehalt. Dies kündigte Verwaltungschef Kabiru Sanda am Mittwoch vor Journalisten an. Zur Begründung verwies er darauf, dass die Teilnahme am Gebet nach islamischen Recht auch an der Arbeitsstätte Pflicht sei. «Jeder Angestellte, der während der Arbeitszeit das Gebet ausfallen lässt, bekommt für diesen Tag kein Geld.» Falls dies zur Regel werde, sei auch der Abzug des gesamten Monatsgehalts möglich. Der Verwaltungschef äusserte sich anlässlich der Einweihung einer neuen Moschee, die eigens für Angestellte der Stadtverwaltung gebaut wurde.

Die Anwesenheit wird über Video-Kameras kontrolliert. In der westafrikanischen Republik Nigeria sind 45 Prozent der 115 Millionen Einwohner moslemischen Glaubens. Kano ist die grösste Stadt im Norden des Landes.

Notlandung auf der Salzach

SALZBURG: Bei der Notwasserung eines Kleinflugzeugs sind in Österreich alle vier Insassen mit Unterkühlungen davongekommen. An der Rettungsaktion auf dem Fluss Salzach beteiligten sich insgesamt 100 Hilfskräfte der Polizei und Feuerwehr.

Wie die Polizei am Mittwoch in Salzburg mitteilte, befanden sich die drei Deutschen und ein Türke am Dienstagabend auf dem Weg von Salzburg nach Berlin, als der Pilot der Cessna 210 etwa eine Stunde nach dem Start Triebwerksprobleme meldete. Er habe noch versucht, wieder zum Salzburger Flughafen zurückzuflogen. Wenig später musste er jedoch auf dem Fluss Salzach südlich des Flughafens notwassern. Nach der Bergung aus dem Fluss wurden die Flugzeuginsassen ins Spital gebracht. Das Wrack versank in der Salzach.

Bei roten Dessous wird der Franzose schwach

PARIS: Franzosen stehen auf Frauen in Dessous: Neun von zehn Männern freuen sich über erregende Unterwäsche ihrer Partnerin, wie aus einer am Mittwoch in der Zeitung «Le Figaro» veröffentlichten Umfrage des Instituts Sofres hervorgeht. Bevorzugte Farbe ist rot, bevorzugtes Material Spitze.

Schwach werden die Befragten vor allem bei Strapsen (61 Prozent); aber auch Push-up-Büstenhalter wie der Wonderbra stossen bei mehr als der Hälfte der Franzosen auf grosse Begeisterung. 66 Prozent der Befragten gaben sogar an, einer Frau in Dessous nicht widerstehen zu können. Allerdings geben sich die Männer beim Kauf der Wäsche sehr zurückhaltend: Nur 18 Prozent erklärten, sie schenken ihrer Partnerin gelegentlich ein Dessous. 97 Prozent der Frauen kaufen sie sich selbst, und nur gut ein Drittel der Männer gab an, zumindest jedes zweite Mal beim Kauf dabei zu sein.

Optimismus zur Halbzeit

Verona Feldbusch und Mundpropaganda locken mehr Besucher zur Weltausstellung Expo 2000

HANNOVER: Der besondere Charme der Expo 2000 in Hannover beruht auf dem häufig beklagten mässigen Kartenverkauf. «Käme täglich statt der jetzt rund 100 000 Besucher die angekündigte dreifache Anzahl auf die Weltausstellung, wären die Warteschlangen vor den Pavillons unendlich und alle wären verärgert», sagt der Züricher Computer-Fachmann und Expo-Besucher Thomas Rieder.

Was die Gäste freut, kann für die Veranstalter teuer werden. Befürchtungen, das Land Niedersachsen könnte wegen des Expo-Defizits gar Pleite gehen, teilt Regieringssprecher Volker Benke nicht.

Selbst bei einem auf das Land entfallenden geschätzten Expo-Defizit von rund 800 Millionen Mark «müssten wir dann nicht zum Konkursrichter gehen». Laut Vertrag tragen Bund und Land Niedersachsen das sichere, aber in seiner Höhe noch nicht bekante Expo-Defizit je zur Hälfte. Von den utopischen Zahlen einer «schwarzen Null» im Wirtschaftsplan der Weltausstellung, nach denen täglich fünf Monate lang bis Ende Oktober durchschnittlich 261 000 Besucher kommen müssten, hat sich inzwischen auch die Expo-Gesellschaft offiziell verabschiedet. Diskutiert wird nur noch die Höhe des Defizits: Prognosen von rund 1,6 Milliarden Mark Minus sind häufiger zu hören und zu lesen. Danach entfielen auf Niedersachsen und den Bund je 800 000 Mark. Hinter den Kulissen wird be-

reits heftig gefeilscht, ob nicht auch die übrigen Bundesländer das Defizit dieses nationalen Ereignisses mittragen könnten.

Abgerechnet wird am Schluss

«Das sind jetzt zur Halbzeit der Expo alles Milchmädchenrechnungen. Wir rechnen zum Schluss ab. Niedersachsen wäre natürlich auch bei einem zu zahlenden Anteil von 800 Millionen Mark nicht pleite», sagt Benke. Die Besucherzahlen zur Expo ziehen ohnehin in den Tagen vor der Halbzeit der am 1. Juni 2000 eröffneten Weltausstellung an.

Am vergangenen Wochenende wurden rund 150 000 Besucher auf dem Gelände geschätzt. Die offiziellen Zahlen gibt es nur einmal in der Woche, jeweils am Freitag. In den ersten 64 von 153 Ausstellungstagen wurde die Expo von 5,44 Mil-

lionen zahlenden Gästen besucht. Auch der Vorverkauf mit 600 000 Karten stieg laut Expo GmbH um zwölf Prozent gegenüber der Vorwoche an.

Expo-Geschäftsführer Reinhard Volk führt das auf die neue Werbekampagne mit Verona Feldbusch und Peter Ustinov sowie auf die Mundpropaganda zufriedener Expo-Besucher zurück. Der ansteigende Trend werde sich verstärken und es sei denkbar, dass die Expo den Besucherschnitt von derzeit 100 000 pro Tag auf 150 000 erhöhe.

Unabhängig von der unendlichen Debatte über die nach wie vor nicht überwältigende Zahl der verkauften Karten (Tageskarte: 69 Mark) für diese erste Weltausstellung in Deutschland, berichten viele Besucher Positives über die Weltausstellung.



Mehr als 400 000 Hektar Wald wurden in den USA ein Raub der Flammen.

Immer mehr Brände

Lage in Montana dramatisch

BOISE: Die Waldbrände in den USA haben sich am Mittwoch auf zwölf Bundesstaaten ausgeweitet. Mehr als 25 000 Feuerwehrleute kämpfen inzwischen gegen 70 grosse Feuer an, die bereits über 400 000 Hektar verbrannt haben.

Bei einem Besuch in der Krisenregion gab Präsident Bill Clinton 150 Millionen Dollar an Bundesgeldern für die Hilfe frei. Besonders dramatisch war die Lage nach Angaben der nationalen Behörde für die Feuerbekämpfung im Bundesstaat

Montana. Dort wurde am Mittwoch erwartet, dass der Gouverneur alle staatlichen Wälder für die Öffentlichkeit schliesst.

Damit dürfte niemand mehr die Wälder betreten. In einigen Bereichen Montanas wurden bereits Campingfeuer und das Abholzen von Bäumen verboten. Die Feuer bedrohten am Mittwoch mehrere Wohngebiete, Hunderte von Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Der Nationalpark Bitterwood wurde aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Vierstöckiges Haus eingestürzt

Beim Einsturz eines vierstöckigen Hauses in der südtürkischen Stadt Mersin sind mindestens zwei Menschen ums Leben gekommen und 16 weitere verletzt worden. Insgesamt wurden 16 Menschen lebend gerettet. Eine 29 Jahre alte Mutter und ihr sieben Jahre alter Sohn starben, bevor die Helfer sie aus den Trümmern befreien konnten, berichtete die Nachrichtenagentur Anadolu am Mittwoch. Mindestens vier Menschen, darunter ein sechs Jahre altes Kind, seien bei dem Unglück schwer verletzt worden. Die Verletzten seien in umliegende Krankenhäuser gebracht worden. Einige konnten am Mittwoch bereits entlassen werden. Nun soll untersucht werden, warum das 41 Jahre alte Gebäude am Dienstagabend plötzlich zusammengestürzt war. Ersten Berichten zufolge waren auf das Dach des einst niedrigeren Hauses im Laufe der Zeit weitere Stockwerke aufgesetzt worden.

Zehn Tote bei Flugzeugkollision

Opfer alles Insassen der Maschinen



Beim Zusammenstoss zweier Kleinflugzeuge sind am Mittwoch im Süden des US-Staates New Jersey alle zehn Insassen ums Leben gekommen. Die Maschinen vom Typ Piper Navajo und Piper Seminole kollidierten nach Angaben der Behörden über einem Vorort der Stadt Trenton und brachen auseinander. Wrackteile stürzten auf ein Haus und setzten es in Brand. Das Gebäude wurde schwer beschädigt, die Bewohner seien jedoch nicht verletzt worden, sagte eine Sprecherin der Luftfahrtbehörde.

Erfolgreich gestartet

Das zweite Paar der europäischen Cluster-Satelliten ist am Mittwoch erfolgreich auf seine Umlaufbahn im All gebracht worden. Die Telesatelle vom Typ Sojus-Preparat soll am Montag um 13.15 Uhr von der Weltraumbahnstation Baikonur in Kasachstan ins All geschickt werden. Die Raketenmission ist der Sondenmission, die die Station auf den Startplatz brachte.

REKLAME

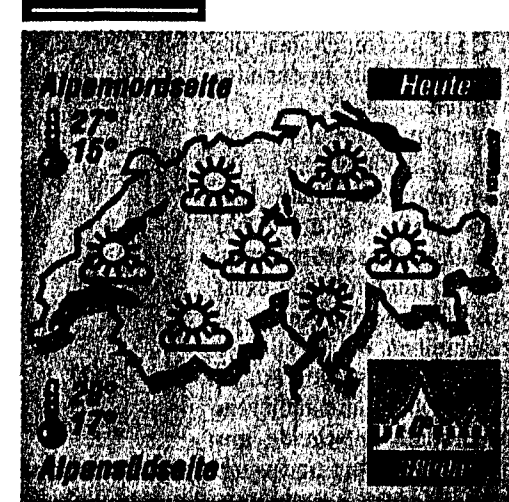
DAMEN & HERREN

GERLINDE

Landstrasse 63
9494 Schaan
Tel.: +423 / 233 34 11

HAARSTUDIO

WETTER



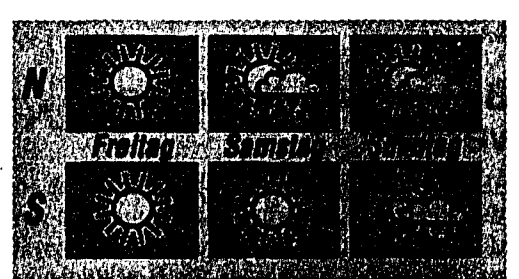
Die Wetterlage

Der Hochdruckeinfluss nimmt aus Nordwesten noch etwas zu und bestimmt in den nächsten Tagen unser Wetter.

Vorwiegend schön

Die Wettervorhersage für die ganze Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein: Schönes Sommerwetter, tagsüber in den Bergen und im Süden ein paar Quellwolken. Die Tiefsttemperaturen liegen um die 14 Grad, die Höchstwerte klettern auf 27 Grad. Nullgradgrenze auf etwa 3800 Meter steigend. In den Bergen weht ein schwacher bis mässiger Nordwestwind. Mit der Rückkehr des Sommers steigen die Pollenkonzentrationen wieder etwas an.

Die Wetteraussichten



Vorwiegend sonniges und eher schwüles Sommerwetter. Jeweils am Nachmittag über den Bergen einige Quellwolken und am Wochenende zunehmend gewitterhaft. Tendenz für Montag; wahrscheinlich aus Westen vermehrt Schauer und Gewitter.